

vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten überall nur:  
26 1/4 Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden  
angenommen: In Leipzig in der  
Dyl'schen Buchhandlung (Ritter-  
straße, schwarzes Brett, im Hinter-  
gebäude). In Magdeburg in der  
Creuz'schen Buchhandlung (Brei-  
tenweg Nr. 156).

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers (Waisenhaus). — Redakteur Dr. G. A. Daniel.

N<sup>o</sup> 409.

Halle, Donnerstag den 4. September. (Erste Ausgabe.)

1851.

**Inhalt:** Tagesschau. — Deutschland (Berlin, Königsberg, Posen, Wien, München, Leipzig, Thüringische Staaten, Gotha, Aus Holstein, Dessau, Bremen.) — Frankreich (Paris.) — Rußland und Polen (Moskau.) — Schweiz (Bern.) — Dänemark (Kopenhagen.) — Provinzielles (Merseburg, Magdeburg.) — Locales. — Vermischtes. — Landwirthschaftliches und Gewerbliches. — Aus dem Industrie-Palast. XLIV. — Handelsnachrichten.

Halle, den 4. September.

Wahlen zu den Provinziallandtagen: Wahlbezirk Culm, Ritterschaft: v. Loga. Wahlbezirk Heilsberg, Städte: Bürgermeister Tausch. Wahl zu dem Landtage der Provinz Sachsen. Merseburg: Magistrats-Assessor Sahn.

Nach dem „Const. B. a. B.“ würde in Tschl vornämlich über den Austritt von Preußen und Posen und den Gesamteintritt Oesterreichs verhandelt werden.

Der Schweizerische Nationalrath hat seine Sitzungen beendigt.

Es bestätigt sich immer mehr, daß Prinz Joinville die dornige Candidatur zum Präsidentenposten übernehmen will.

Auf Island fängt auch an über der Erde zu gähren.

Auch die „Westfälische Zeitung“ in Paderborn ist verwirrt und meint mit Recht, dies werde Niemand befremden — fintemalen sie es unter den bisher verwarteten Zeitungen am Meisten verdient hat.

Die Freie Gemeinde in Königsberg ist geschlossen.

Wriegen wählt. — Auch du, Wriegen?

## Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 3. September enthält Folgendes:

Abgereist: Se. Excellenz der großherzoglich mecklenburg-schwerinsche Staats-Minister Graf von Bülow, nach Cumberow.

Der Vice-Ober-Jägermeister Graf von der Assenburg-Falkenstein, nach Meisdorf.

Berlin, den 31. August. Ueber die Reise unseres Königs lauten die letzten durch eine Person aus der nächsten Umgebung des Monarchen schriftlich gemachten Mittheilungen folgenderma-

ßen: Ueber Berg und Thal, durch romantische und liebliche Gegenden gelangte der König und sein Gefolge von Sigmaringen bis zu dem auf hohen Felsen gelegenen, das Thal beherrschenden, im Geschmack des Mittelalters erbauten und mit gediegener Pracht eingerichteten Schlosse Heiligenberg, das dem Fürsten Carl Egon von Fürstenberg gehört und zwei Meilen vom Bodensee entfernt, auf Großherzogl. badischem Boden liegt. Schon am Fuße des Berges empfing der erlauchte Besizer, begleitet von zweien seiner Söhne, die theilweise ihre wissenschaftliche Bildung in Berlin erhalten haben, seinen erlauchten Gast. Zum Schlosse selbst trat dem König die Fürstin von Fürstenberg, die einzige Schwester des regierenden Großherzogs von Baden, zur Bewillkommung entgegen. Eine Tochter des fürstlichen Paares ist an einen preussischen Standesherrn, den Herzog von Ratibor, Fürsten von Corvey, vermählt. Das prachtvolle Mittagsmahl war in einem Saale servirt, von dem man eine herrliche Fernsicht über Flur und Thal nach der blauen Bergwand hin hatte. Schon am Tage nach der Huldigung hatte sich das große Gefolge des Königs sehr getheilt, nur einige Herren aus demselben und die nöthige Dienerschaft begleitete den Monarchen und den Prinzen von Preußen. Viele Personen, die bei dem Akte der Huldigung beschäftigt gewesen waren, wie der Ober-Hofprediger und wirl. Ober-Consistorialrath Dr. Strauß, mehrere Hof- und Staatsbeamten, das Dom-Chor und die nun überflüssige Kgl. Dienerschaft, traten schon am 24. d. wieder die Rückreise nach Berlin an. In Sigmaringen theilte sich das Gefolge des Königs von Neuem, nur wenige Herren blieben in der Begleitung des Königs auf dem Wege über Heiligenberg nach Hohenschwangu, andere gingen auf der Straße über Innsbruck nach Tschl voraus. Schon bei der Ankunft in Hechingen hatte, dem Vernehmen nach, Se. Majestät von dem jungen Kaiser von Oesterreich ein sehr freundschaftliches und verbindliches Schreiben erhalten. In dem Schreiben war auch ein Vorschlag oder eine Einladung zur weiteren Ausdehnung der Reise nach dem Süden

enthalten. Wir hören übrigens in mehreren Kreisen, daß, wenn auch Se. Majestät der König durch Zeit und Verhältnisse abgehalten werden sollten, einen angenehmen Ausflug in südlicher Richtung zu machen, sich der Prinz Albrecht in Begleitung des Kaisers nach Italien begeben wird, um der Heerschau bei Verona beizuwohnen, bei der man von österreichischer Seite noch andere hohe Gäste erwartet. Man bezeichnet auch schon zwei Generäle und mehrere Stabsoffiziere, die in diesem Fall den Prinzen begleiten werden. Uebrigens ist auch hier nur von Mutmaßungen die Rede, besonders da der König in dem Antwortschreiben an den Kaiser darauf hingewiesen hat, mündlich das Nähere zu besprechen oder abzumachen. (S. C.)

**Berlin**, den 2. September. Sicherem Vernehmen nach ist das durch die „Schles. Zeitung“ verbreitete Gerücht, der Geheime Ober-Finanzrath Senfft von Pilsach werde zum Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten ernannt werden, durchaus unbegründet. (N. Pr. Z.)

— Der Provinzial-Landtag der Mark Brandenburg hat in seiner zweiten Sitzung gestern sich allein beschäftigt mit der Bildung der Ausschüsse und mit der Feststellung eines Präklusiv-Termins von 8 Tagen zum Einbringen von Petitionen an den Landtag. Die gebildeten Ausschüsse sind folgende; 1) zur Berathung der Gemeinde- und Kreisordnung, 2) zur Abfassung eines Gutachtens über die Wahlbezirke, 3) zur Berathung des Statuts der Provinzial-Hülfskasse, 4) zur Berathung über das städtische Feuer-Societätswesen und 5) für etwa eingehende Petitionen. — In den nächsten Tagen wird der Landtag keine Sitzungen halten, vielmehr werden die Ausschüsse die von ihnen verlangten Gutachten für das Plenum ausarbeiten.

**Königsberg**, den 29. August. Eine Petition an Se. Maj. den König, betreffend die Besteuerung des evangelischen Kirchengutes, ist hier zur Unterzeichnung ausgelegt und zählt bereits viele Unterschriften.

**Posen**, den 31. August. Der Provinziallandtag für das Großherzogthum Posen wird am 7. September c. zusammentreten, und zwar sind zu demselben die vor dem Jahre 1848 gewählten Deputirten berufen, da deren sechsjährige Wahlperiode noch nicht abgelaufen ist. Neuwahlen werden nur insofern stattfinden, als etwa einzelne Deputirte seitdem gestorben sind, oder jetzt ihre Theilnahme an den Berathungen des Landtages versagen. Zum Landtagsmarschall ist der Kammerherr, Freiherr Hiller v. Gärtringen, und zu seinem Stellvertreter der Kammerherr Graf Heliodor v. Skorzewski ernannt. Die Vorlagen der Regierung werden, mit Ausnahme der Begutachtung von nöthig erachteten Abänderungen der Gemeinde-, Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung, sämmtlich nichtpolitischer Natur sein und nur die Verwaltung und Errichtung provincialständischer Institute betreffen. Unter diesen bilden die wichtigsten Gegenstände die Errichtung einer Provinzialhülfskasse und die Abänderung des Provinzial-Feuer-Societäts-Reglements vom 5. Januar 1836. Ob die Verhandlungen des Landtages öffentlich sein werden, oder wie vor 1848 hinter verschlossenen Thüren stattfinden sollen, darüber befinden wir uns bis jetzt noch in Ungewißheit; wir nehmen jedoch an, daß der allgemeine Grundsatz der Oeffentlichkeit auch auf die Sitzungen dieser politischen Körperschaft werde ausgedehnt werden. — Daß sich unser Provinziallandtag auf die Berathung der Regierungsvorlagen beschränken werde, ist nicht zu erwarten; im Gegentheil werden jedenfalls von den Polnischen Deputirten verschiedene auf die Verheißungen von 1848 gestützte und deren Erfüllung beanspruchende Anträge eingebracht werden, jedoch jedenfalls in so gemäßigter Form, daß, sofern die dadurch hervorgerufenen Debatten nicht gewisse Grenzen überschreiten, kein

Konflikt mit der Regierung daraus hervorgehen, sondern vielmehr der Anknüpfungspunkt zu einem besseren Verhältniß zwischen dieser und der Polnischen Bevölkerung gegeben werden dürfte. (D. Z.)

**Wien**. Eine Correspondenz des „C. Bl. a. B.“ von offizöser Färbung, die wenigstens über das, was man in Wien wünscht, gut unterrichtet zu sein pflegt, berichtet von hier: „Es gewinnt in unseren unterrichteten Kreisen immer mehr die Ueberzeugung Raum, daß die Zusammenkunft des Kaisers mit dem Könige von Preußen nicht bloß als ein Akt persönlicher Freundschaft zu betrachten sei, sondern daß derselben wichtige politische Motive zu Grunde liegen. Der Umstand, daß beide Monarchen von ihren Ministerpräsidenten begleitet werden, scheint der Richtigkeit dieser Absicht eine Bestätigung zu geben. Aus gewissen vorhergegangenen Eröffnungen glaubt man schließen zu können, daß die bevorstehenden Verhandlungen in Tschl. unter Anderem auch die bekannte Absicht Preußens, mit seinen neu-deutschen Provinzen wieder aus dem Bunde auszutreten, berühren werden. Man hat die Bemerkung gemacht, daß die preussische Regierung, welche ursprünglich die rascheste Durchführung dieses Entschlusses im Sinne zu haben schien, wieder zu zaudern begann, und bis zu diesem Augenblicke beim Bundestage keinen Schritt gemacht hat, um zu jenem Ziele zu gelangen. Einerseits setzt man diese Sistirung mit den Protesten Englands und Frankreichs in Verbindung und glaubt, die preussische Regierung suche jeden Schein zu vermeiden, als habe sie auf unfreiwillige Weise, bloß um jenen protestirenden Mächten zu willfahren, zur Durchführung ihres Vorhabens sich veranlaßt gefunden; andererseits aber glaubt man den Grund jenes Zauderns auch in dem immer mehr wachsenden Einverständnis der beiden Kabinete von Wien und Berlin zu finden, welches in diesem Augenblicke schon beinahe alle Punkte der deutschen Frage umfaßt. Personen, welche nicht ohne Kenntniß sind von dem bisherigen Gange der Verhandlungen, scheinen mit vieler Zuversicht zu erwarten, daß eines der Resultate der Tschl. Konferenzen in dem definitiven Aufgeben der bereits sistirten Ausführung jenes Austrittsbeschlusses Preußens bestehen dürfte; so wie auch die vollkommenste Zustimmung Preußens zu dem Gesamteintritte Oesterreichs in den Bund nachgerade mit vieler Sicherheit für die nächste Zukunft in Aussicht gestellt wird. — Wir hören auch von verlässlicher Seite bestätigen, daß in der That für den Herbst eine Zusammenkunft zwischen den Kaisern von Oesterreich und Rußland und dem Könige von Preußen vorbereitet wird. Diese Zusammenkunft soll in einem noch festzusetzenden Orte an der polnisch-schlesischen Grenze stattfinden. — In Verbindung mit dieser Nachricht wird ferner angegeben, daß der Kaiser sogleich nach Beendigung der Truppenmanöver in Verona die Rückkehr, ohne Mailand zu besuchen oder überhaupt seinen Aufenthalt in Italien auf längere Zeit auszudehnen, antreten, hierauf zu jener Monarchenzusammenkunft abgehen, und unmittelbar nach deren Beendigung die so lange verschobene Reise nach Galizien unternehmen werde.“

**München**, den 31. August. Wir haben bereits dem Gerücht widersprochen, daß der katholische Geistliche von Brannenburg von der Kanzel herab das unglückliche Ereigniß des Bergsturzes der Anwesenheit der zahlreichen Maler in jener Gegend zugeschrieben habe &c. Herr Schulbeneficiat Dachauer in Brannenburg schreibt uns nun: „Ich erkläre, daß ich seit vielen Jahren die Kanzel nicht mehr betreten habe, und daß nie ein so feindseliger und zugleich so dummer Gedanke mir in den Kopf gekommen sei, ich überhaupt nichts zur Behinderung dieser Herren beigetragen habe.“ (Wieder zur Berichtigung empfohlen!) (N. N. Z.)



Leipzig, den 31. August. Am 27. und 28. August hielt in der Aula unserer Universität die Konferenz von Gliedern und Freunden der lutherischen Kirche ihre Versammlung, die von Geistlichen und Laien sehr stark besucht wurde. Pastor Dr. Petri aus Hannover wurde durch Akklamation zum Präsidenten gewählt. Die Debatten des ersten Tags, die sich über das kirchliche Amt verbreiteten, nahmen eine Vormittags- und eine Nachmittags-Sitzung in Anspruch. Am zweiten Tage wurde die Kirchenzucht, sowie Landeskirchentum und Separation besprochen und hierauf mehrere Privatschreiben an die Konferenz vorgelesen. Das Interessanteste von diesen Schreiben war das eines Badensers, dessen Austritt aus der badischen Landeskirche die Konferenz als berechtigt anerkannte, da diese Kirche die Symbole gänzlich beseitigt habe. An beiden Tagen speisten die Mitglieder der Konferenz Mittags gemeinschaftlich im Hôtel de Prusse. Am ersten Tage fand daselbst auch eine gefellige Abendunterhaltung statt, bei welcher ein aus Schleswig vertriebener Hlensburger Geistlicher seine und seiner Amtsbrüder Schicksale in der neuesten Zeit erzählte; am Abend des zweiten Tages fand eine gleiche Zusammenkunft in Stadt Nürnberg statt.

**Thüringische Staaten.** Die „Dorfzeitung“ bringt folgende Erklärung:

„Der „Preuß. Staatsanzeiger“ vom 23. d. M. enthält eine Ministerialverfügung vom 7. eben d. M., nach welcher die Fröbel'schen Kindergärten in Preußen unterlagt sind. Da jedoch die Begründung dieses Verbotes, wie in der angeführten Ministerial-Verfügung selbst klar vorliegt, aus einer Namens-, Personen-, Sach- und Bestrebungs-Verwechslung zwischen Karl Fröbel und Friedrich Fröbel hervorgegangen ist, so säume ich nicht, die Freunde und namentlich die Führerinnen der von mir gegründeten Kindergärten vorläufig zur Vermeidung unbegründeter und voreiliger Folgerungen zu benachrichtigen, daß ich, — gegründet auf die Einsendung meiner, sich auf diesen Gegenstand beziehenden Druckschriften an das königl. Ministerium — demselben jene gänzliche Personen- und Bestrebungs-Verwechslung darzulegen mich bemüht, und demgemäß auf Zurücknahme des Verbots gebeten, — sollten aber dazu die vorgelegten Schriften nicht ausreichend erscheinen, um eine Personalprüfung meiner Bestrebungen gebeten habe. Bis nun die Ergebnisse dieser Gesuche sich herausgestellt haben werden, bitte ich die Freunde, Beförderer und Führer der Kindergärten, ohne Sorge für den Sieg, der in sich so tief religiös, wie wahrhaft christlich und somit historisch, als allseitig human begründeten Sache der Kindheit zu sein. Zugleich ersuche ich die verehrliche Redaktion der „Dorfzeitung“, hier die Bestätigung hinzuzufügen, daß ich schon in einem früheren Jahrgang derselben mit meiner Namensunterschrift die bestimmte Erklärung abgegeben habe, daß ich in keinerlei Hinsicht Theil an den Bestrebungen der Hamburger Hochschule, wie an denen Karl Fröbel's habe. Marienthal nächst Bad Liebenstein, am 25. August 1851. Friedrich Fröbel.“

Gotha, den 28. August. An der am 25. d. M. in Dresden abgehaltenen Versammlung von Schneidermeistern aus allen Gegenden Deutschlands haben auch mehrere thüringische Mitglieder dieses Gewerbes Theil genommen. Die Versammlung selbst bestand aus 30 der angesehensten Meister und die Verhandlungen führten unter dem Vorsitze eines Dresdner Schneidermeisters zur Bildung eines Vereins, welcher dahin wirken soll, sowohl den Einfluß der von andern Ländern uns zukommenden Kleidermoden zu hemmen und eine selbstständige, deutsche Mode einzuführen, als die Fabrikation inländischer Kleiderstoffe der Einwirkung fremder Fabrikation zu entziehen. Von vielen

auswärtigen Geladenen, welche zu erscheinen verhindert waren, sind schriftliche Vota zu diesem vorgezeichneten Plane eingesendet worden.

Aus Holstein, vom 30. August. Wenn man die in den verschiedensten deutschen und dänischen Zeitungen enthaltenen Nachrichten über den jetzigen Stand unserer Landes-Angelegenheit zusammenhält, so läßt sich leicht der Schluß ziehen, daß an eine Beendigung des jetzigen provisorischen Zustandes fürs Erste nicht zu denken ist. Wollte man auch der Nachricht Glauben schenken, daß die deutschen Großmächte das Herzogthum Schleswig oder, was fast dasselbe sagen will, die reinen politischen Rechte Holsteins aufgegeben hätten und sich nur auf das Ziel beschränkten, die Stellung Holsteins und Lauenburgs zum deutschen Bunde durch feste Normen dem Kopenhagener Kabinet gegenüber zu regeln, so würde selbst damit noch keine Hoffnung auf ein baldiges Ende, sei es nun wie es wolle, gegeben sein. Denn eines Theils hat der Bund selbst seinen Rekonstruktions-Prozeß bekanntlich noch nicht geschlossen und anderen Theils liegt es in der eigenthümlichen Composition des aus disparaten Elementen bestehenden Kopenhagener Kabinetts, daß in dieser Hinsicht eine feste, scharf ausgeprägte Politik sich nicht bilden kann. Bisher hat man sich zur Ausgleichung der Widersprüche durch gegenseitige Concessionen zu helfen gesucht; jetzt aber, wo es darauf ankommt, nach Außen hin zu handeln, reicht man damit nicht aus. Wir glauben indeß auch nicht, daß es mit den Klagen der Gesamtstaatsmänner in den ihnen ergebenen Zeitungen über die fortwährende Anwesenheit der Bundestruppen in Holstein so rechter Ernst sei. Ihre Entfernung in diesem Augenblicke würde zwar der vollständigen Entwicklung der „landesherlichen Gewalt“ jedes Hinderniß rauben, schwerlich aber der Gesamtstaats-Politik schon jetzt das Uebergewicht bereiten. In einem gewissen Sinne sind alle Dänen Eiderdänen und die Rehabilitirung eines Gesamtstaats im Sinne Christians VIII. ist eine Unmöglichkeit, woraus von selbst folgt, daß den Ansprüchen der deutschen Großmächte in Betreff Holstein-Lauenburgs trotz des obnehin mehrdeutigen Londoner Protokolls die volle Kraft einer sich selbst bewußten Einheitspolitik im antinationalen Sinne nie entgegengesetzt werden wird und werden kann. Es gehört aber Zeit dazu, um nach beiden Seiten hin Klarheit zu erlangen und bevor nicht einmal ein fester, klarer Standpunkt des Friedens und Gewährens erreicht ist, werden uns die Bundestruppen gewiß nicht verlassen. Rendsburg vielleicht nie; die Motivirung der Besetzung des Kronwerks bei dem Fürsten Schwarzenberg weicht so sehr von den Resultaten der Untersuchung durch die Gränzregulirungs-Kommission ab, daß man von dänischer Seite noch lange jenen Schritt bereuen wird. Auch läßt sich vom Standpunkte des Bundesrechts auch nichts dagegen erinnern, daß die Gränzfestung eines Bundesstaates von Bundestruppen fortwährend besetzt gehalten werde. Die bevorstehende Regulirung des Bundesheerwesens wird ohne Zweifel auch diesen Punkt nicht außer Acht lassen, zumal es trotz der vollständigsten Wiederherstellung des monarchischen Princips doch nie zweifelhaft sein kann, daß dem Landesherrn, so lange er zugleich König von Dänemark ist, bei Wahrung des deutschen Interesses für Holstein die Bundesbehörde behülflich sein muß. (H. C.)

Deßau, den 30. August. Sr. Hoheit unserm Herzoge werden in Folge des jüngst erlassenen Aufrufs an das Land von vielen Gemeinden unseres Vaterlandes durch Deputationen Dankadressen überreicht. Großes Aufsehen erregte daher ein Artikel in einem unserer Lokalblätter, welcher uns die Nachricht brachte, daß im Gasthose „zum goldenen Hirsch“ vor einiger Zeit die Ansprache Sr. Hoheit des Herzogs „An mein Volk“ von einem

Kleeblatt hiesiger Demokraten, wovon zwei hochgestellte Beamten des Herzogs, herabgerissen und mit Füßen getreten sein solle!

(N. Pr. 3.)

**Bremen, den 31. August.** Pastor Dulon hat, von London wieder zurückgekehrt, vergangenen Sonntag, unter großem Zudrang des Publikums, wieder gepredigt.

### Frankreich.

**Paris, den 30. August.** Wir haben hier Nachricht von nunmehr dreißig Generalräthen; 29 von diesen haben sich für die Revision ausgesprochen, der des Departements der Drome allein nicht, allein derselbe hat auch keinen gegentheiligen Wunsch ausgesprochen. Die Annahme der Candidatur Joinville von Seiten des Prinzen selbst kann jetzt wirklich für offiziell gelten. Der Prinz Joinville hörte in Claremont Herrn v. Montebello, der es unternahm, ihn auf die Klippen dieser Candidatur aufmerksam zu machen, sehr zerstreut an und ließ ihn dann plötzlich stehen, um sich an Herrn v. Nemusat zu wenden, bekanntlich einer der tapfern Ritter der neuen Prinz-Präsidentschaft. Ueber die Folgen dieser Erklärung ist schon genug gesprochen und geschrieben worden.

(N. Pr. 3.)

**Paris, den 31. August.** Wiederum haben 10 Generalräthe, Loiret, Eure, Loir, Pas de Calais, Creuse, Calvados, Korsika, Meuse, Charente, Seine et Oise, mithin jetzt 36, für Revision votirt.

Den politischen Flüchtlingen in Piemont ist amtlich notifizirt worden, daß sie bei Verlust des Asylrechts sich mit einer Aufenthaltskarte, die ihre Flüchtlings-Eigenschaft und Wohnung nachweist, zu versehen haben, und daß die bewilligten monatlichen Unterstützungen nur nach jedesmaliger Visirung der Aufenthaltskarte gezahlt werden.

(Tel. Dep.)

### Rußland und Polen.

**Moskau, den 16. August.** Heute um 10 Uhr früh langte in hiesiger Residenzstadt der erste Bahnzug der Petersburg-Moskauer Eisenbahn an.

### Schweiz.

**Bern, den 28. August.** Nachdem alle Differenzen zwischen dem National- und Ständerath beseitigt und eine Uebereinstimmung beider Räthe in den noch obschwebenden Verhandlungsgegenständen erzielt war, erklärte der Präsident des Nationalraths, Herr Stämpfli, die gegenwärtige Session für geschlossen. Da hiermit zugleich die Amtsthätigkeit der ersten gesetzgebenden Versammlung unter dem neuen Bunde ihr Ende erreicht hat, so wirft Stämpfli in einer ausführlichen Rede, bei deren Beginn die Bernerischen Abgeordneten Fischer, Fueter, Tillier und Knechtenhofer den Saal verlassen, einen Rückblick auf die Hauptergebnisse der ersten gesetzgebenden Periode und führt namentlich die vielen erlassenen Gesetze an, welche sich auf die Organisation der Behörden, das Militär-, Post-, Zoll- und Münzwesen, die Justiz und Polizei beziehen, erwähnt die blühenden Finanzen des Bundes und charakterisirt zum Schluß die Verhältnisse des Bundes zu den Kantonen und zum Ausland. Auf den Antrag des Vicepräsidenten Trog spricht der Nationalrath durch Aufstehen dem Präsidenten Stämpfli Dank aus für dessen Geschäftsführung und Unparteilichkeit. Die meisten Mitglieder der Bundesversammlung haben Bern schon verlassen.

(Fr. D. = P. = A. = 3.)

### Dänemark.

**Kopenhagen, den 30. August.** Die schleswig-holsteinische Frage geht ihrer Erledigung entgegen. Die Regierung mindestens mag hoffen, bald der hauptsächlichsten Schwierigkeiten über-

hoben zu sein, die in jener Frage hervortraten. Unterdeß erwachen ihr neue Verlegenheiten, und zwar in einem fernem Theile des Reichs. Die in diesen Tagen von Island angekommenen Schiffe bringen nämlich, wie übereinstimmend „Njöbenhavnsposten“, „Slyveposten“ und „Fädrelandet“ mittheilen, die unerquickliche Nachricht, daß die verschiedenen von der Regierung dem Althing Islands vorgelegten Gesetzentwürfe in der Versammlung so starken Widerstand gefunden haben, daß der königliche Kommissar, der Stiftsamtmanu Graf Trampe, sich veranlaßt gesehen, das Althing aufzulösen; es heißt, daß die Mitglieder des Thing eine Klage gegen den Kommissar eingereicht haben. Es ist dies die einzige Mittheilung von Interesse, welche die neuesten Blätter enthalten.

### Provinzielles.

Das „Amtsblatt“ der königlichen Regierung zu Merseburg vom 30. August enthält folgende Personalveränderungen:

Nachdem der Kaufmann Lindner zu Schkeuditz die Agentur der Magdeburgischen Feuerversicherungs-Gesellschaft niedergelegt, ist solche dem Forstexpedienten Köppe daselbst übertragen und derselbe unterm 30. Juni c. bestätigt worden.

Nachdem der Forstexpedient Köppe zu Schkeuditz die Agentur der königlichen Feuerversicherungs-Gesellschaft Colonia niedergelegt, ist solche dem Materialienhändler C. F. A. Hertel daselbst übertragen und derselbe unterm 21. Juli c. bestätigt worden.

Dem Bau-Inspector Schirlitz zu Rosleben ist zur Herstellung seiner Gesundheit ein einjähriger Urlaub ertheilt und die Verwaltung seiner Geschäfte während dieser Zeit dem Begebaumeister Voigtel zu Artern übertragen worden.

Die Säul- und Kisterstelle in Schletttau, Ephorie Cönnern, königlichen Patronats, wird durch die freiwillige Emeritirung ihres Inhabers erledigt.

Dem Häusler Christoph Zaulig in Löbnitz ist der Dienst als Waldwärter für den Mittel- und Pausnitzer Heger in der Oberförsterei Sizenrode vom 1. Juli d. J. mit Vorbehalt der Kündigung übertragen worden.

Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Köglitz, in der Diöcese Bitterfeld, ist dem bisherigen Pfarrer zu Petersberg bei Halle, Heinrich Friedrich Wilhelm Franz Philipp, verliehen worden. Die dadurch vakant gewordene Pfarrstelle zu Petersberg ist königlichen Patronats.

Der Pfarrer Gunz zu Eisdorf, in der 1. Halle'schen Landdiöcese, tritt mit dem 1. Oktober c. in den Ruhestand. Die Stelle ist königlichen Patronats.

In Stelle des mit dem 1. Oktober c. in den Ruhestand tretenden Haupt-Kendanten bei der königlichen Saline Schönebeck, Rechnungsrathes Röldchen, ist der bisherige Haupt-Buchhalter Decker bei gedachter Saline mittelst Reskripts des Herrn Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Excellenz, vom 6. August c. zum Kendanten ernannt worden.

\* **Merseburg, den 2. September.** Heute wählten die Wahlmänner der hiesigen Stadt — die Stadt Zörgau, welche in Gemeinschaft mit Merseburg wählt, hatte die Wahl abgelehnt — den Magistrats-Assessor Hahn hierselbst zum Abgeordneten für den prov. Provinzial-Landtag.

Der Ober-Regierungsrath Hasselbach hat, nachdem ihm der Gemeinderath der Stadt Magdeburg die Versicherung gegeben, daß bei der Wahl die demokratischen Stimmen sämmtlich (? 7.) auf den Bürgermeister Philipps gefallen wären, die Wahl zum Bürgermeister dieser Stadt angenommen. Seitens der Stadt Magdeburg wird jetzt die Bestätigung dieser Wahl bei der Staatsregierung nachzusuchen sein.



## Locales.

**Halle**, den 3. September. In keinem Monate dieses Jahres ist die Sterblichkeit unter den Kindern so groß gewesen, als in dem eben verfloffenen. Unter den 49 auf dem Friedhofe und dem bisherigen Stadtgottesacker Begrabenen allein zählten wir 38 Kinder unter 5 Jahren; und zu diesen kommen aus Glaucha noch 6 und vom Neumarkte 4 von gleichem Alter hinzu, macht in Summa 48, also mehr als die Hälfte der Gesamtzahl (79) der Verstorbenen.

## Vermischtes.

In der Bayerischen Pfalz will man folgende sonderbare Erscheinung bei den gekochten Kartoffeln beobachtet haben. Wenn man dieselben 30 bis 36 Stunden stehen läßt, so bilden sich an denselben kleine blutrothe Punkte, die nach und nach größer werden und so ineinander laufen, daß die ganze Kartoffel davon bedeckt ist und diese nun einen prachtvollen karmoisinrothen Farbstoff enthalten. Wir hätten auf diese Art in Deutschland eine Art Cochenille gewonnen. Untersuchungen haben übrigens herausgestellt, daß dieses befremdliche Gebilde eine „Alge“ ist, die aus einer einfachen Zelle besteht und derselben Familie angehört, wie jene Alge, die den rothen Schnee bildet. Es ist ein Protococcus und bildet das „Blutschwizen“ vegetabilischer Stoffe der Alten.

— In Frankfurt a. M. wurde in diesen Tagen ein zweideutiges Individuum, welches sich taubstumm stellte, zur Haft gebracht. Derselbe war beim gewaltsamen Oeffnen einer Ladentasse ertappt worden, als er die darin enthaltene sogenannte „Tagesloosung“ sich bereits zu Gemüthe gezogen. — Auf Befragen gab er durch Zeichen zu verstehen, er sei taubstumm, und biß die Zähne fest zusammen, bis man ihm nicht nur die Lippen, sondern auch die sprachlose Zunge löste. — Er hatte 12 Thlr. in Papierscheinen und 4 Thlr. in Silbermünze in der Mundhöhle verborgen gehalten.

## Landwirthschaftliches und Gewerbliches.

Transportable Dreschmaschinen sind in manchen Gegenden Englands in der Landwirthschaft eingeführt, wo der Mangel an Kapital oder die Kleinheit der Güter zu diesem Hülfsmittel zwang. In Deutschland, wo in der Landwirthschaft der Mangel an Kapital noch bei weitem fühlbarer als in England ist, dürfte die Einführung dieser Maschinen noch mehr zu empfehlen sein. Sie werden, um zu dreschen, Heffel zu schneiden, zu sägen, oder um andere Arbeit zu thun, durch Pferde von einem Gute zum anderen gezogen und es sind deren jetzt gegen Tausend Stück, im Durchschnitt von 6 Pferdekraft jede, in Thätigkeit. Die Eigenthümer dieser transportablen Maschinen sind oftmals ländliche Arbeiter, welche Geld gespart und dafür sich eine solche Maschine angeschafft haben, welche sie so gut wie die Verfertiger zu dirigiren verstehen und nun von Gut zu Gut ziehen, und sich einen guten Lebensunterhalt damit erwerben. Anfangs verdienten die ersten dieser Speculanten die Maschine in einem Jahre, jetzt aber ist Concurrenz eingetreten und die Landwirthe haben die Auswahl.

## Aus dem Industrie-Palast.

XLIV.

Indien. (Fortsetzung.)

London, den 20. August. Nächst den indischen Produkten haben wir uns mit denjenigen Maschinen und Hülfsmitteln, welche dort zur Veredlung der Produkte benutzt werden, zu be-

schäftigen. Natürlich ist hier nicht von jenen eisernen und metallenen Hebeln und Rädern die Rede, wie wir sie bei uns in Bewegung setzen, nicht von Cylindern und Dampfkesseln, von elektromagnetischen Apparaten, von power looms und self acting mules, sondern von jenen einfachen Werkzeugen, wie sie wahrscheinlich vor Jahrtausenden schon benutzt wurden, über die wir heute lächeln, deren Erfinder aber uns dennoch den Weg und die Mittel gezeigt haben, um alle die Genußmittel produziren zu können, die wir heute besitzen.

Es ist wahr, wir können aus diesen einfachen Modellen nichts mehr erlernen, und alle die vielen tausend Besucher des Industriepalastes, selbst die Handwerker und Fabrikanten gehen gedankenlos vorbei an allen den kleinen und rohen Geräthen, welche das Arbeitsverfahren der Indier veranschaulichen sollen — denn unsere Zeit will nicht zurückkehren zum Ursprung, sie will vorwärts, unsere Industriellen streben nach neuen Eroberungen auf dem Gebiete der Industrie.

Mögen nun die Indier in Anwendung ihrer Maschinen noch auf jener uralten Stufe stehen; jedenfalls müssen wir sie achten und ehren, nicht allein, weil sie arbeiten, sondern auch wegen dessen, was sie arbeiten; ihre Thätigkeit ist eine ganz andere als die der Chinesen, sie ist praktischer und nutzbringender. Die indischen Waaren sind für den großen Weltkonsum berechnet, eben so wie ihre Luxusindustrie wirklich schöne, kunstreiche und werthvolle Waaren liefert.

Die große Auswahl von Modellen von Ackerbaugeräthen führt uns die dortige Beschäftigungsweise in allen Stadien des Ackerbaues vor Augen. Die schweren, rohen, zweirädrigen Karren, mit Ochsen bespannt, die langen Pflüge, vor welchen ebenfalls Rindvieh hinter einander gespannt wird, die schweren, gerippten Walzen, zwischen welchen das Zuckerrohr gepreßt wird und die mit den Händen umgedreht werden, erfordern viel Menschenkräfte und Anstrengung; die Hacken, Rechen, Schaufeln, Beile und Aexte sind wenig abweichend, doch roher als die europäischen Werkzeuge dieser Art, obgleich sie weit leichter und zum Theil zierlicher als die tunesischen und ägyptischen sind.

Die Webstühle sind die uralten, einfachen Trittsühle; über die Teppichweberei giebt ein kolorirtes Bild Aufklärung, welches fünf arbeitende Indier darstellt, die vor einem hohen und breiten Rahmen sitzen, an welchem die Kettenfäden senkrecht gespannt sind und wobei jeder einzelne Faden, welcher den Flor des Teppichs bildet, ganz wie bei der Hautlisse-Arbeit eingeschlungen und abgeschnitten wird.

Die Seidenwindmaschinen aus Holz arbeiten nach demselben Prinzip wie bei uns; die Seide ist in verschiedenen Strahlen auf einer Art Winde neben einander gespannt, eine Reihe von vierzehn in schräger Richtung über einander liegender Rollen sind durch Maschinenschnüre mit einem Rade verbunden, an den beiden Enden der Rollen sind die zum Aufwinden befindlichen Rollen gesteckt und beim Umdrehen winden sich jedesmal acht- und zwanzig Fäden um die Rollen. Eine Baumwollenpresse zum Packen der Ballen besteht zunächst aus drei über einander gestellte Kästen, die ohne Boden und Deckel sind, mithin nur Wände bilden, welche den Umfang eines Baumwollenballen einnehmen. Die Wände sind durch Riegel mit einander verbunden, rechts und links stehen zwei ungeheure Schrauben, über welche ein Querbalken liegt, der zwei Gewinde für die Schrauben hat; werden nun von beiden Seiten die aufrechtstehenden Schrauben vornehmlich durch Löcher gesteckter Stangen gedreht, so zieht sich der Balken (welcher die Schraubenmutter bildet) durch sein eigenes Gewicht nach unten und drückt mit einem Stempel auf eine Platte, welche genau die Größe der Oberfläche des Baumwollen-Ballens hat und den Raum der Seitenwände

ausfüllt. Ist sonach die Baumwolle bis in den zweiten Kasten hineingepreßt, so werden die vier Wände der ersten obersten Form aus einander genommen und die Umdrehung wird fortgesetzt, bis die Baumwolle in die unterste Form eingepreßt worden ist. Acht Arbeiter pressen auf diese Weise 15 bis 20 Ballen täglich, wobei der Mann ungefähr 11 Pence oder 9 Sgr. verdient. Frauen müssen in Indien die schwersten Arbeiten verrichten, eine Sammlung von mehreren hundert kleinen Figuren zeigt uns die Bewohner Hindostans in ihren Trachten und führt uns ihre Beschäftigungsweise figürlich vor Augen. Wir sehen die gefammte dienende Klasse vom Stallknecht bis zum Tafeldecker, die Amme, die Wärterin, die Köchin, die Waschfrau, wir sehen fast alle Handwerker in sitzender oder stehender Stellung, je nachdem ihr Gewerbe es erfordert, die Feuerarbeiter mit ihren Essen und dem Blasebalg, der von einer Frau gezogen wird, die Gaukler und Taschenpieler, die Schlangenbeschwörer, endlich die in den Faktoreien und Tretmühlen beschäftigten Menschen, das Lager eines Steuer-Empfängers mit tausenden von tributpflichtigen Eingebornen, zwei Gerichtshöfe mit englischem und eingebornem Vorsitzenden, fünf Gruppen, die Erdrossler darstellend, wie sie mörderisch den Reisenden überfallen und ihr furchtbares Handwerk ausüben in abergläubischem Wahne zum Heile ihrer Seele, endlich die religiösen Pönitenzen, wo Menschen sich eiserne Haken in den Rücken spannen und daran aufhängen lassen, um in solch schwebender Lage an einem Drehbalken à la Rappo durch die Luft zu reisen, — alle diese Gruppen und Figuren geben uns ein klares Bild der dortigen Sitten, Gebräuche, Trachten und Lebensweisen; sie sind eben so unterhaltend als belehrend und einer Zimmerreise zu vergleichen, bei welcher man die fernsten Völkerstämme kennen lernt.

Nächst diesen Gegenständen interessieren die indischen Waffen uns ganz besonders, denn theils sind es die Formen, mehr aber noch die schöne Arbeit, was sie auszeichnet. Ein Dolch mit Eisenbeingriff birgt in seinem Griff und Klinge zwei andere in einander steckende Messer; man braucht nur die Kapsel am Griff des Dolches zu öffnen, und ein fast eben so langes Messer, dessen Griff ebenfalls mit einer Kapsel versehen ist und worin das dritte steckt, kommt heraus. Ein damascirtes Schwert mit aus Gold und Eisen verziertem Griff läßt sich theilen und giebt zwei Schwerter, sobald am Griff eine Schraube abgedreht wird. Beide Klingen liegen fest und flach an einander, eben so die Griffe, die Schärpen so rein und die Flächen so genau geschliffen, daß man das Schwert für ein ganzes hält, sobald die Schraube festgedreht und an der Spitze des Schwertes eine Kapsel aufgesteckt ist. Eben so sind die kurzen handbreiten zweischneidigen Stoßwaffen, die ebenfalls zwei in einander steckende bilden und höchst eigen gearbeitet sind; die Scheiden und Griffe der Waffen sind vorzüglich schön eisilirt, mit Gold im Eisen eingelegt und von hohem Werthe, sie gehören unstreitig zu den kunstvollsten in der Ausstellung. Die Schießgewehre sind ebenfalls meisterhaft gearbeitet, die Läufe sind sehr lang von feinsten Damascirung und Eisilirtung mit sauber eingelegten und gravirten Verzierungen und die Schösser von eigenthümlicher Construction. Die Pfanne bildet nämlich ein kleines,  $\frac{1}{2}$ " im Durchmesser haltendes Näpfschen, das dicht am Lauf liegt, das Zündloch enthält und mit einem Schieber verdeckt werden kann; an der Seite unterhalb der Pfanne steht eine Gabel, die durch Federkraft zurückgespannt und in welche eine dünne Lunte oder Zündschwamm gesteckt wird; durch den Druck einer Feder springt die Gabel vor und zündet. Man muß über die Einfachheit lächeln, der ganze Mechanismus ist der Art, daß man unwillkürlich die Neußerung „das versteht sich von selbst“ ausruft — denn so hat es sich vor uralten Zeiten von selbst verstanden und so sind fast alle indischen Schießgewehre konstruirt.

Die Geschützmodelle sind höchst eigen und solide gearbeitet, ein Modell enthält zwei Kanonenröhre neben einander liegend, bei allen ist die Spur sehr breit, bei einigen sind neben dem Rohre auf der Laffette rechts und links Sitzplätze angebracht. Eine kleine Kanone, deren Rohr einen speienden Drachen bildet, ist von schönem Guß, ebenso die Modelle der Bomben und Mörser. Vollständige Sättel für die Kameel-Artillerie mit messingenen Geschützen darauf, ebenso Kettenpanzer und Pickelhauben, große Schwerdter mit Armschildern oder Eisenhandschuhen, die bis über den Oberarm reichen, Schilder, Bogen und Pfeile mit Eisenspitzen, Speere und Spieße sind erwähnenswerth und wegen der Vollkommenheit der Fabrikation besonders interessant. (Pr. 3.)

## Geschichtskalender für Halle und den Regierungsbezirk Merseburg.

4. September.

1631. König Gustav Adolph und Kurfürst Johann Georg vereinigen ihre Armeen bei Düben.  
1813. 4. und 5. September. Gefechte bei Zahna und Seyda. Franzosen und Sachsen gegen preussische Landwehr und Kosaken, welche nach tapferer Gegenwehr nach Züterbock zurückgehen.

## Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 2. bis 3. September.

- Im Kronprinzen:** Hr. Justizrath Sembeck a. Berlin. Hr. Particulier Krebs u. Hr. Kaufm. Krebs a. Frankfurt. Frau Pastor Möhle a. Venneckenstein. Fr. Vockshammer a. Zielenzig. Die Hrn. Kauf. Thümmler a. Elberfeld, Spitzing u. Lange a. Berlin, Kettner a. Stettin, Weber a. Breslau, Roth a. Leipzig.
- Stadt Jülich:** Hr. Universitätslehrer Cavallin a. Lund in Schweden. Frau Ob. Amtmann Schnuphaas a. Görzig. Frau v. Treskow a. Echowitz. Die Hrn. Kauf. Lachmann a. Berlin, Schröder a. Leipzig, Aufholz a. Frankfurt, Scharf a. Mecklenburg, Braun a. Weimar, Franke a. Magdeburg, Hankel a. Halberstadt, May a. Hamburg, Schwarz a. Bremen.
- Goldner Ring:** Hr. Prediger Asbach a. Zehden. Hr. Prediger Dietrich a. Leiza. Die Hrn. Kaufleute Wollstein a. Bernau, Birnbaum a. Altona, Coerbeck a. Magdeburg.
- Goldner Löwe:** Hr. Pfarrer Vertsch a. Württemberg. Hr. Prediger Džileky a. Spandau. Hr. Professor Berghauer a. Oldenburg. Hr. Oberlehrer Niemann a. Stendal. Hr. Rentier Meinhard a. Liegnitz. Die Hrn. Kauf. Schmidt a. Leipzig, Vockmann a. Magdeburg, Schubarbert a. Salzungen, Leibmar a. Göttingen, v. Hofstild a. Mainz.
- Englischer Hof:** Hr. Particulier Kurzbeck a. Prag. Hr. Assessor Lebbin a. Berlin. Hr. Dr. med. Reimann a. Köln. Die Hrn. Kaufleute Zettler a. Hannover u. Fleischer a. Posen.
- Stadt Hamburg:** Hr. Major Graf Volkmar a. Saarlouis. Hr. Hauptmann v. Kropp a. Baireuth. Hr. Lieuten. Schmidt a. Berlin. Hr. D. L. G. Assessor Breiting a. Naumburg. Die Hrn. Kaufleute Zier a. Magdeburg, Fröde a. Erfurt, Gutsch a. Bremen, Kocholl a. Kassel.
- Schwarzer Bär:** Die Hrn. Fabrikant. Nürnberg u. Peter a. Neustadt, Scharfe a. Limlingerode. Hr. Geschäftsm. Wick a. Dissa. Hr. Kaufm. Krafthoff a. Minden.
- Goldene Angel:** Hr. Mundfuch Alexn a. Altenstein. Hr. Goldarbeiter Hammer a. Strelitz. Hr. Seilermeister Fuchs a. Jena. Hr. Schichtmeister Müller a. Leipzig. Die Hrn. Kaufleute Uhlfeld a. Bingen, Reuter a. Braunschweig, Trebian a. Hanau, Simon a. Benshausen, Starke a. Weimar.
- Eisenbahnhof:** Hr. Oberst v. Seebach a. Dresden. Hr. Rentier Simanski a. Petersburg. Hr. Kreisger. Rath Billing a. Nordhausen. Hr. Rentant Claus a. Acherleben. Fr. Kistler a. Hamburg. Hr. Buchhdr. Löwenthal a. Posen. Die Hrn. Kauf. Fichtner a. Coblenz u. Meier a. Hamburg.



Chäringer Bahnhof: Hr. Superint. Wandrey u. Hr. Pastor Witt a. Hainau. Hr. Fabrik. Pabst a. Schweinfurt. Sr. Excell. der General Graf Mensdorf a. Wien. Hr. Kaufm. Kester u. Hr. Kommiss. Müller a. Berlin. Hr. Rent. Dnhoff a. Eisenach. Hr. Oberpred. Langwirth a. Gotha.

**Meteorologische Beobachtungen.**

	Morg. 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . .	334,5 Par. L.	334,5 Par. L.	334,4 Par. L.	334,5 Par. L.
Luftwärme . .	7,0 G. Rm.	11,9 G. Rm.	9,5 G. Rm.	9,5 G. Rm.
Wetter . . .	trübe.	trübe.	trübe.	trübe.
Wind . . .	W.	SW.	E.	SW.

**Wasserstand der Saale bei Halle:**

am 2. September Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 6 Zoll.  
am 3. September Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 6 Zoll.

**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg:**

am 2. September,  
am alten Pegel 30 Zoll unter 0, am neuen Pegel 4 Fuß 8 Zoll.

**Handels-Nachrichten.**

**Getreidepreise.**

Berlin, den 2. September.

Weizen loco u. Du. 51-55	pr. Nov./Dez.	10 1/2 B. 1/2 G.
Roggen do. do. 40 à 42	pr. Jan./Febr.	10 1/2 B. 1/2 G.
82. pr. Sept./Oct. 39 3/4 bz. u. B. 1/2 G.	pr. Febr./März	do. do.
pr. Oct./Nov. 40 bz. u. B. 39 3/4 G.	Leinöl loco	12 bz.
pr. Frühjahr 41 bz., B. u. G.	Rappé	66 bz.
Erbsen, Kochwaare 40-42	Rübsen	64 à 65
Futterwaare 36-38	Spiritus loco o. F.	17 3/4 à 3/4 bz.
Hafer loco u. Du. 22-24	do. mit Faß	17 bz. u. B.
Gerste, große, loco 30-32	pr. Sept./Oct.	16 1/2 à 5/8 bz. u. G. 3/4 B
Rüböl loco 10 B. 9 1/4 G.	pr. Oct./Nov.	16 1/2 B. 1/2 G
pr. Sept./Oct. 10 B. 9 1/4 bz. u. G.	pr. April/Mai	17 à 1/2 bz 17 1/2 B 17 G
pr. Oct./Nov. 10 1/2 B. 10 1/7 G.		

Roggen wie gestern. Spiritus höher bezahlt. Rüböl etwas fester.

Nordhausen, den 30. August.

Weizen 1 Thlr. 26 Sgr. bis 2 Thlr. 2 Sgr.
Roggen 1 = 16 = bis 2 = =
Gerste 1 = 10 = bis 1 = 15 =
Hafer 1 = 4 = bis 1 = 8 =
Linsen = = = bis = = =
Erbsen = = = bis = = =
Bohnen = = = bis = = =
Wicken = = = bis = = =

Wintersamen — Thlr. — Sgr. bis — Thlr. — Sgr. Leinsamen — Thlr. — Sgr. bis — Thlr. — Sgr. Rüböl pr. Str. 11 Thlr. — Sgr. Leinöl pr. Str. 11 Thlr. 15 Sgr. Rübekuchen pr. Schock 1 Thlr. 5 Sgr. Leinkuchen pr. Schock 1 Thlr. 15 Sgr. Reiner Frucht-Branntwein pr. Dehoft (180 Quart) 23 1/2 Thlr. bis 24 1/2 Thlr.

Breslau, den 2. September, 1 Uhr 10 Min. Nachm. Getreidepreise: Weizen, weißer 51-56 Sgr., do. gelber 48-54 Sgr. Roggen 39-45 Sgr. Gerste 27-30 Sgr. Hafer 20-22 Sgr.

Stettin, den 2. September, 1 Uhr 45 Minuten Nachmittags. Roggen 39 1/2 bz., September/October 39 1/2 bz., Frühjahr 39, 39 1/2 bz. Rüböl September, September/October 9 1/4 Br., 9 1/2 bz. Spiritus September, September/October 22 1/4 bz., Frühjahr 21 1/2 Br.

Trief, Sonntag, den 31. August. Wochenbericht. Kaffee, namentlich Rio gesucht. Zucker flau, Rohzucker unverändert, andere Qualitäten reichend im Preise. Pfeffer steigend. Baumwolle lebhaft, besonders amerikanische, Preise fast unverändert.

**Fonds- und Geld-Cours.**

Berlin, den 2. September.

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
Preuß. freiv. Anl.	5	106 3/8	—	Grh. Pos. Pfdbr.	3 1/2	94 1/4	93 3/4
do. St.-Anl. v. 50.	4 1/2	104	—	Dstprf. Pfandbr.	3 1/2	—	—
St. Schuldsch.	3 1/2	88 1/2	88	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	97 1/2	—
D.-Deich. = Obl.	4 1/2	—	—	Kur- u. Rm. do.	3 1/2	97 1/2	—
Seehbl. Pr. = Sch.	—	—	—	Schlesische do.	3 1/2	—	—
Kur- und Reum.	—	—	—	do. L. B. gar. do.	3 1/2	—	—
Schuldversch.	3 1/2	—	—	Preuß. Rentenbr.	4	101 1/4	—
Brl. Stadtbl.	5	—	—	Pr. Bl. = U. = Sch.	—	100 3/8	—
do. do.	3 1/2	87 1/2	—	Friedrichsd'or	—	13 1/2	13 1/4
Wstpr. Pfandbr.	3 1/2	93 3/4	93 1/4	And. Gld. à 5 thlr.	—	9 1/2	8 3/4
Großh. Pos. do.	4	—	102 3/4	Disconto	—	—	—

**Eisenbahn-Actien.**

	Pr. Cour.		Pr. Cour.
	Brf.   Gld.		Brf.   Gld.
Aachen-Düsseldorfer	4 87 1/2	Niederschles.-Märkische	3 1/2 — 92 3/4
Bergisch-Märkische	— — —	do. Prior.	4 — 98 1/2
do. Prior.	5 — —	do. Prior.	4 1/2 102 3/8 101 3/8
Berl.-Anh. Lit. A. u. B.	— 113 —	do. Prior.	5 — —
do. Prior.	4 99 1/2 —	do. Prior. III. Ser.	5 — 104
Berlin-Hamburger	— 101 1/2 —	do. Prior. IV. Ser.	5 103 3/8 —
do. Prior.	4 1/2 103 —	Oberschlesische Lit. A.	— 136 —
do. do. II. Em.	4 1/2 — —	do. Prior.	4 — —
Berlin-Potsdam-Magdeburger	— 76 1/2 —	do. Lit. B.	3 1/2 123 1/2 —
do. Prior. = Obl.	4 97 3/4 —	Prinz-B. (St.-Wohn.)	— — —
do. do.	5 — 103 3/4 —	do. Prior.	5 — —
do. do. Lit. D.	5 — 103 1/2 —	do. II. Serie	5 — —
Berlin-Stettiner	— 129 128 —	Rheinische	— 67 66
do. Prior. = Obl.	5 — —	do. (Stamm) Prior.	4 85 1/2 84 1/2
Cöln-Mindener	3 1/2 108 1/2 107 1/2	do. Prior. = Obl.	4 92 1/4 91 3/4
do. Prior. = Obl.	4 1/2 — 103 1/4 —	do. vom Staat gar.	3 1/2 — —
do. do. II. Em.	5 105 1/2 —	Ruhr. = Graf. = K. = Glabb.	3 1/2 — —
Düsseldorfer-Eberfelder	— — —	do. Prior.	4 1/2 — —
do. Prior.	4 — —	Stargard-Posen	3 1/2 89 —
do. Prior.	5 — —	Thüringer	— 78 77
Magdeb.-Halberstädter	— 147 1/2 146 1/2	do. Prior. = Obl.	4 1/2 102 3/4 —
Magdeb.-Wittenberge	4 — 70 —	Wilhelmshahn (Cosel = Dberberg.)	— — —
do. Prior.	5 103 1/2 —		

**Ausländische Eisenbahn-Actien.**

	Zinsf.	Brief.	Geld.	Gem.
Cöthen-Bernburger	2 1/2	51 1/2	—	—
Krakau-Oberschlesische	4	83 1/2	—	—
Kiel-Altona	4	—	—	110 à
Mecklenburger	—	34	—	109
Nordbahn (Friedr. Wilh.)	4	—	—	37 3/8 à 3/8
Zarsko-Selo	—	—	—	—

**Ausländische Prioritäts-Actien.**

Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Nordbahn (Friedr. Wilh.)	5	100 3/4	99 3/4
Kassen-Vereins-Bank-Actien	4	—	107 3/4

**Schiffahrts-Nachrichten.**

Die Schleuse zu Magdeburg passirten Schiffer.

Aufwärts: den 2. September. Gebrüder Brüncke, Steinkohlen, von Hamburg nach Bückau. — G. Volke, 2 Rähne, Roggen, von Berlin nach Halle. — E. Schuster, Stabholz, von Spandow nach Stadtmarsch, Magdeburg. — E. Knoff, desgl. — J. Wachs, Nr. 56, für F. Andreae, Güter, von Magdeburg nach Dresden. — F. Zimmermann, 2 Rähne, Weizen und Roggen, von Magdeburg nach Halle.

Niederwärts: den 2. September. F. Perfig, frisches Dhl, von Aufsig nach Berlin. — G. Volke, Thon, von Salzminde nach Berlin. — F. Andreae, chemische Fabrikate, von Schönebeck nach Magdeburg. — H. Böttcher, Güter, von Halle nach Hamburg. — A. Winter, Weizen, von Wettin nach Hamburg.

Magdeburg, den 2. September 1851.

Königl. Schleusen-Amt. Paase.

# Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.



### Post-Dampfschiffverbindung zwischen Stettin und Kopenhagen.

Die Postdampfschifffahrten zwischen Stettin und Kopenhagen finden in diesem Jahre wie folgt statt:

aus Stettin, Dienstag und Freitag Mittags, nach Ankunft des um 6<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr früh von Berlin abgehenden Eisenbahnzuges, in Kopenhagen, Mittwoch und Sonnabend früh; entgegengesetzt:

aus Kopenhagen, Sonntag und Mittwoch Nachmittags, in Stettin, Montag und Donnerstag Vormittags, berechnet auf den Anschluß an den um 12 Uhr Mittags nach Berlin abgehenden Eisenbahnzug.

Das am Dienstag von Stettin abfahrende Schiff steht mit dem am Mittwoch Mittags von Kopenhagen nach Gothenburg und Christiania abgehenden Dampfschiffe in genauem Zusammenhange und vermittelt auf diese Weise eine ununterbrochene Verbindung mit Gothenburg und Norwegen.

Das Passagegeld für die Reise von Stettin oder von Swinemünde nach Kopenhagen oder entgegengesetzt beträgt:

für den ersten Platz 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thlr., für den zweiten Platz 5<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Thlr. und für einen Deckplatz 3 Thlr. Pr. Courant. Auf Mitnahme von Kindern und auf Reisen von Familien findet eine Moderation Anwendung. Güter werden gegen billige Fracht befördert.

Für eine Tour von Stettin nur nach Swinemünde oder entgegengesetzt beträgt das Passagiergeld 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thlr. pro Person mit der Maßgabe, daß für Domestiken, die mit ihren Herrschaften reisen, der ermäßigte Satz von <sup>2</sup>/<sub>3</sub> Thlr. Pr. Courant pro Person erhoben wird.

Berlin, den 4. August 1851.

General-Post-Amt.

## Kalender auf das Jahr 1852.

So eben erschien und ist in G. C. Knapp's Sort.-Buchhdl. (Schroedel & Simon) in Halle vorrätzig:

Steffens, Volkskalender für 1852. Mit 8 Stahlstichen und 6 Holzschnitten. Preis 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr.

Terminkalender für Juristen auf das Schaltjahr 1852. Berlin, Heymann. Preis 22<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr.

**Negligé-Stoffe**, als Piqués, Wallis, Jaquardt, Cords, Rips, Clair-Luch, Köper u. empfiehlt in großer Auswahl  
**Händler.**

Einen Lehrling nimmt der Stellmachermeister Gebhardt, Steinweg Nr. 1688.

Einen Lehrling nimmt der Schuhmachermeister Genthe, große Schloßgasse 1064 a.

## Die Buchhandlung von F. Kubnt in Cisleben

beforgt für Cisleben, die benachbarten Städte und Umgegend Inserate für den Hallischen **Waisenhaus-Courier** prompt und unter billigen Bedingungen. Rechnung über das Inserat selbst erfolgt von Halle und werden außer 1 Sgr. Porto keine weiteren Kosten in Anrechnung gebracht. Das Einsenden der Insertions-Gebühren wird unentgeltlich besorgt.

(Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.)

## Kunstmacht.

Mittwoch den 17. September wird Herr Musikdirektor Wittig zu seinem Benefiz im Saale des „Kronprinzen“ ein großes

### Concert

veranstalten. Die unbestreitbaren Verdienste, welche sich Hr. Wittig durch Organisation des Hallischen Stadt-Orchesters um den hiesigen Musikbetrieb bereits erworben, hat das kunstliebende Publikum allgemein und lebhaft anerkannt; da aber der Künstler nicht bloß in, sondern auch von seiner Kunst leben muß, Hr. Wittig z. Z. von der Stadt keine besondere Remuneration für seine vielfachen Bemühungen und Verdienste erhält, so werden die Hallischen Musikfreunde sicherlich bereitwilligst und freudigst ihre Theilnahme an dem Benefiz-Concerte des Hrn. Wittig betheiligen.

Die Subskriptions-Liste ist bereits in Umlauf gesetzt. G. Rauenburg.

Zum 1. October wird ein Brenner gesucht, der sich über seine Fähigkeit, eine Brennerei von circa 1 Wispel Kartoffeln täglichen Betriebes selbstständig betreiben zu können, durch gute Atteste auszuweisen vermag. Näheres bei Herrn Barth in der Weintraube zu Deligsch.

## Concert im Paradies

Freitag, den 5. September. Anfang Abends 6 Uhr. Wittig.

## Familien-Nachrichten.

### Todes-Anzeige.

Heute Abend 6 Uhr verschied nach vierwöchentlichen schweren Leiden unser theurer Vater, der Sekretär Ernst Wilhelm Stoy im 74sten Lebensjahre, welches wir theilnehmenden Freunden und Bekannten hierdurch anzeigen.

Halle, den 2. September 1851.

Die Geschwister Stoy.